

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

50 (27.4.1880)

Durlacher Wochenblatt.

№. 50.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 27. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Pferdeeisenbahnen und Straßenbahnen mit Dampftrieb.

Die Beilagen zur „Karlsruher Zeitung“, Nr. 93 und 94, vom 20. und 21. April d. J., bringen einen interessanten Bericht über Schmalspurreisenbahnen in Norwegen, Schweden, der Schweiz und Deutschland.

Für Länder mit dünner Bevölkerung und geringem Verkehr genügen diese Bahnen und bieten des niederen Bau- und Betriebsaufwandes wegen die Möglichkeit des erleichterten Abfahrs der Produkte und einer leichten bequemen Verbindung. Bei dem Rückgange der Rente von Vollbahnen wird ohne Zweifel der Bau von Sekundärbahnen auch in den Ländern Platz greifen, welche zwar mit einem größeren Netz von Bahnen schon überzogen, doch noch Bezirke umfassen, welche der Wohlthat der Eisenbahnen noch nicht theilhaftig sind, und deren Einwohner nach den neuen Verkehrswegen verlangen.

So sehen wir auch in den letzten Jahren, daß in den größeren Städten Pferdeeisenbahnen entstehen, um an Stelle der langsamen schwerfälligen Omnibusse zu treten und es beschränkt sich der Pferdeeisenbahnbetrieb nicht mehr auf den innern Verkehr der Städte, er verzweigt sich nach naheliegenden kleineren Städten und Landorten, welche dadurch zum Theil vielbesuchte Vergnügungspunkte, zum Theil auch die Wohnorte von in den größeren Städten Angestellten und Arbeitern geworden sind. Für die Städte von mittlerer Größe sichert die Verbindung mit den nahegelegenen Orten die Rentabilität des Unternehmens, so in Nürnberg die Pferdebahnenverbindung mit Fürth, welche die erst errichtete in Deutschland war und nun schon längere Zeit durch eine Eisenbahn mit Dampftrieb ersetzt ist. Die Pferdebahnen von Stuttgart-Berg, Mannheim-Ludwigshafen und Karlsruhe-Mühlburg, Frankfurt-Bockenheim finden nur durch ihre Verbindung mit den Nachbarorten ihre Rente. Ähnlich liegt es in Straßburg, hier tritt aber an Stelle des Pferdebetriebs der Dampftrieb und dieses auf der

Bahlinie von Straßburg nach Kehl und von Straßburg nach Schiltigheim-Höhenheim mit sehr gutem Erfolg. Der Vortheil, welcher durch diese Verbindungen den dadurch berührten Gemeinden erwächst, ist deutlich an der Zunahme der Bevölkerung und der Wohlhabenheit derselben zu erkennen. Es dürfte genügen, auf die Frequenz an Passagieren hinzuweisen, welche während eines Jahres sich auf einzelnen Bahnen ergab, um die Richtigkeit des angeführten Satzes zu beweisen.

Im Jahr 1879 beförderte die mit Dampf betriebene Straßenbahn von Straßburg nach Kehl 680,000 Personen und von Straßburg nach Schiltigheim-Höhenheim 860,000 Personen. Im gleichen Jahr benützten die Pferdebahn zwischen Karlsruhe und Mühlburg 224,000 Personen, an den Sonntagen allein 40,000 Personen. Die Sonntagseinnahme stellte sich hier im Durchschnitt auf 120 Mk. mit 3 Wagen. Während die Einnahme aus dem Pferdebahnbetrieb innerhalb der Stadt Karlsruhe sich im Jahresdurchschnitt für einen Tag und Wagen 21 Mk. 90 Pf. bei 15 Pf. erbrachte, stellte sich dieselbe bei 10 Pf. für die Person zwischen Karlsruhe-Mühlburg auf 28 Mk. 59 Pf. pro Tag und Wagen.

In neuester Zeit tritt das schon im Jahr 1872 angeregte Projekt einer besseren Verbindung zwischen Karlsruhe und Durlach in den Vordergrund, und zwar ist ein Gesuch um Konzession zum Betrieb einer Straßenbahn mit Dampftrieb der zuständigen Behörde übergeben, es darf erwartet werden, daß bei der Solidität der Unternehmer und der Garantie, welche dieselben leisten, die Konzession ertheilt werde, es ist hierbei in Aussicht genommen, den Reitweg der Straße zu benützen, bei dem sonst so bedeutenden Verkehr der Straße, auf welcher sich in den letzten Jahren im Durchschnitt täglich über 3000 Zugthiere bewegten, ist die Ueberlassung des Reitweges im öffentlichen Interesse geboten. Bei der großen Zahl von guten Reitwegen in der Umgegend von Karlsruhe und Durlach dürfte das Eingehen

dieses Reitweges, welcher erst vor nicht vielen Jahren entstanden ist, nicht schwer vermist werden.

Es ist nicht Aufgabe dieser Darstellung, auf die bedeutende Vortheile hinzuweisen, welche aus der Verwirklichung dieses Projektes für die Gewerbetreibenden und Häuserbesitzer der Stadt Durlach erwachsen werden, an der Rentabilität des Unternehmens wird auch nicht zu zweifeln sein, wenn angenommen wird, daß bei regelmäßigem Betrieb nicht nur die Passagiere, welche jetzt die Eisenbahn zwischen Karlsruhe und Durlach benutzen, sondern auch ein namhafter Theil der zu Fuß zwischen den beiden Städten gehenden Personen sich des bequemen und raschen Verkehrsmittels bedienen werden.

Im Jahr 1879 wurden für die Fahrt von Durlach nach Karlsruhe 115,808 und für die Fahrt von Karlsruhe 55,907 Billete gelöst, hierunter sind die Retourbillete nur einfach berechnet. X

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 25. April. Bei einzelnen Kompagnien des hiesigen Bataillons zeigten sich Symptome der egyptischen Augenkrankheit; es sind deshalb gestern Morgen die gesunden Mannschaften zweier Kompagnien (v. Hornemann und Käß) auf 10 Tage nach Kastatt abmarschirt, während welcher Zeit die Lokale jener Soldaten desinficirt werden sollen.

t. Säckingen, 20. April. Die verfloßene Woche war für die hiesigen Eltern und ihre Kinder eine bewegte und meist erfreuliche, denn es fanden die Jahresprüfungen in sämtlichen Schulen statt. Die Prüfungsergebnisse waren in jeder Beziehung befriedigend. Es ist der Beweis geliefert worden, daß sowohl Lehrer und Schüler ihre schwere Pflicht das Jahr hindurch erfüllt haben. Während die Beteiligung von Seiten einzelner Schulräthe bei der Wichtigkeit der Sache eine etwas lebhaftere hätte sein dürfen, so war dieselbe aber recht anerkenntens-

Feuilleton.

Die Sühne.

Original-Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

2.

Ein Jahr war seit jener furchtbaren Neujahrsnacht verfloßen. Der Mörder war entkommen, die Verfolgung nur lässig betrieben. Man hatte nichts von ihm gehört und die Geschichte der Mordnacht war vergessen.

Es war am Weihnachtsabend. In der kleinen Wohnung der Wittve Heinze war es traurig und still. Mutter und Sohn saßen vor einem Tische und erfreuten sich der Gaben, welche sie sich gegenseitig geschenkt.

Die größte Freude empfand dabei natürlich die Mutter, hatte ihr Walter doch heimlich ein Probestück seines Talentess geliefert, einen Christuskopf aus Holz geschnitten.

Die kluge, verständige Frau hatte längst das entschiedene Talent des Sohnes für Bildhauerei erkannt, aber diese Arbeit in ihrer ganzen sorgfältigen Ausführung, so gut es sich an dem spröden Holze anbringen ließ, erfüllte sie mit Stolz und Freude.

„O, hätte ich die Mittel zu seiner Ausbildung.“

So klagte es dabei in ihrem Innern, und die Hoffnungslosigkeit trat an die Stelle der Freude. Konnte sie doch mit Mäharbeit nur

mühsam und kümmerlich die Mittel zu ihrer Existenz aufbringen.

Da klopfte es an der Thür. Walter sprang hin und öffnete rasch. Es war der gute Doktor, welcher seit jener schauerlichen Katastrophe ihr treuer Freund und Beistand geblieben war.

„Ich kam hier vorüber,“ sagte er, nachdem er Beide freundlich begrüßt, „und mußte doch einmal hereinschauen, wie Sie, meine liebe Freundin, den heiligen Abend verleben.“

„Wir freuen uns an unserer Besucher,“ versetzte Frau Heinze lächelnd, „sehen Sie nur, Herr Doktor, was mein Walter hier heimlich fertig gebracht.“

Der Doktor betrachtete aufmerksam die Arbeit des Knaben, der mit glühendem Antlitz und klopfendem Herzen dabei stand.

„Brav, recht brav, mein Sohn,“ sagte er endlich, „in Dir steckt ja ein wahrer Künstler. Ein solcher möchtest Du wohl am liebsten werden?“

„Ach ja, Herr Doktor!“ nickte Walter mit einem tiefen Athemzuge.

„Wie alt bist Du denn eigentlich? Dreizehn Jahre?“

„Und ein halb,“ ergänzte Walter.

„Dann könntest Du über's Jahr aus der Schule kommen,“ fuhr der Doktor sinnend fort, „hören Sie, liebe Freundin, der Walter muß mehr Unterricht haben!“

Die Mutter nickte mit einem tiefen Seufzer. „Ja, ich verstehe wohl, das ist leicht gesagt,

— aber ich weiß Rath, wenn Sie nur nicht gar zu stolz sein wollen.“

Der Doktor blickte sie lächelnd an. „Woher sollte ich den Stolz nehmen, mein alter Freund?“ seufzte sie trübe lächelnd.

„Aus Ihrem eigenen Selbstbewußtsein, meine verehrte Frau,“ rief der Doktor lebhaft, sie mit seltsam gerührtem Ausdruck betrachtend, „ja wohl, Sie haben immerhin das Recht, stolz zu sein, wie Sie mir auch leider Gottes oft genug bewiesen. Aber in diesem einzelnen Falle könnte der Stolz ein Unrecht sein.“

„Dürfte ich um eine Erläuterung bitten?“

„Gewiß, es betrifft ja die Zukunft Ihres kleinen zukünftigen Thorwaldsen hier, denn geringer thut er's sicherlich nicht. Ich habe da unten einen Kranken, einen reichen, menschenfreundlichen Mann, der die Linke niemals wissen läßt, was seine Rechte spendet. Mich hat er seit geraumer Zeit zu seinem Almosenier ernannt und mir erst heute eine namhafte Summe übergeben, welche ich Ihrem Walter zuwenden werde.“

„O, mein Gott, Herr Doktor!“ stammelte die Wittve verwirrt und überrascht.

„Sie wollen stolz sein?“

„Nein, nein, das wäre hier in der That ein Verbrechen. O, welche Besucher, wie soll ich Ihnen danken, mein verehrter Freund!“

„Das soll der Zukunftskünstler hier thun,“ lachte der Doktor vergnügt, „abgemacht also, nach dem Feste werden wir gemeinschaftlich berathen.“

wert von Seiten der drei Herren Stadtpfarrer, Herr Danner (römisch-katholisch), Herr Bodenstein (altkatholisch), Herr Siegrist (evangelisch-protestantisch), und der Frauenwelt. Sehr gelobt und anerkannt wurde die Huld Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin, welche auch hier wie andernwärts, wo methodischer Industrie-Unterricht erteilt wird, durch Vermittlung des löblichen Frauenvereins das schöne Büchlein: „Mit Gott“ an drei Schülerinnen als Prämien vertheilen ließ.

— Zur Aufnahmsprüfung in die 4-klasse höhere Bürgerschule wurden 42 Schüler, darunter 18 Mädchen angemeldet. Der Schlußakt in dieser Schule war ein recht liebliches Schulfest. In der Schlußrede des Hrn. Rectors Huber wurde besonders betont, wie die hiesige Schule sich freuen dürfe über das neue Schulgebäude; wie gerade diese Schule eine größere Bedeutung gewinnt, daß auch Mädchen sich am Unterrichte betheiligen u. s. w. Darauf folgte noch die „Censur“ durch Veröffentlichung der Noten und Beurtheilung der Schüler bezüglich ihrer Fähigkeiten, ihres Fleißes und Betragens. Die Anstalt wurde das letzte Jahr von 54 Schülern besucht (19 Mädchen).

Deutsches Reich.

— Im Reichstage werden nächster Tage Dinge verhandelt, bei denen die Gemüthlichkeit aufhört, nämlich Finanz- und Steuer-Sachen, als da sind: Brausteuer, Quittungs- und Stempel-Steuer, und im Hintergrund steht als Geheiß das Tabaks-Monopol. Bismarck selber will kommen und dem Reichstag seine Steuer- und Finanz-Pläne im Zusammenhang entwickeln. Man glaubt, er werde den Reichsboten ein Entweder-Oder bieten: entweder nehmt Ihr die Brau-, Stempel- und Quittungssteuern an oder Ihr müßt Euch später zum Tabaks-Monopol bequemen. — Im Reichstage freilich ist die Ansicht ziemlich verbreitet, am liebsten nehme Bismarck die kleinen Steuern zuerst und hintereinander auch das Monopol. Ihm nahestehende Leute und Blätter weisen jetzt schon in ausführlichen Entwicklungen darauf hin, das Tabaksmonopol sei gar nicht zu entbehren, wenn die versprochenen Steuer-Entlastungen für Gemeinden und die unteren Klassen der Steuerzahler durchgeführt werden sollen. — Der bekannte Grenzboten-Mann mit dem Kommetenschweif sagt in seinem neuesten Briefe: Der Kanzler wird sich seinen Plan einer großen Steuerreform nicht entreißen lassen und zwar deshalb nicht, weil diese Reform die Vorbedingung eines weit größeren Wertes ist, das man unter dem Namen „Sozialreform“ zusammenfaßt und dessen Bewältigung nicht

Er drückte Mutter und Sohn die Hände, nahm seinen Hut und entfernte sich rasch, Erster in der frohesten Hoffnung zurücklassend. Fröhlich und zufrieden kam der Doktor in sein Haus zurück, wo ihn seine Familie bereits zur Weihnachtsbescherung erwartete.

Er ging jedoch erst auf sein Zimmer, ließ sich Licht bringen und nahm aus einem verschlossenen Fache seines Schreibtisches einen Brief, den er entfaltet und noch einmal sorgfältig durchlas.

Derselbe lautete:

St. Croix im August 1837.

„Mein verehrter Herr Doktor!

Erzählen Sie nicht, wenn Sie nach der Unterschrift sehen und den Namen eines Mannes lesen, der damit seine Freiheit, ja sein Leben preisgibt. Aber mögen Sie mit diesem Briefe thun, was Sie nach Ihrem Gewissen für gut finden, — ich konnte nicht anders. Die Schuld, welche mich wie ein Fels drückt, zwingt mich die Feder in die Hand, um das Aehl, welches der Mörder gefunden, zu verrathen. Ich erfuhr schon, bevor ich die Heimath verließ, daß die unglückliche Wittwe an Ihnen einen treuen Freund gefunden, ich sehe dieses noch voraus und richte deshalb dieses Schreiben an Sie mit der Bitte, mein Bekenntniß als eine Beichte, von der Neue bittet, anzunehmen, und mein Testament auszuführen.

Ich suchte in jener unglücklichen Nacht Streit mit dem Gatten der Frau, welche ich

die Sache nur einer Generation sein kann. Wohl aber wäre die Aufrichtung von Wegweisern auf diesem Gebiete der würdige Abschluß der Thätigkeit Bismarcks.

— Im Reichstage wird in den nächsten Tagen die Verhandlung über eine Reichsgarantie für die Seehandels-Gesellschaft auf den Samoa-Inseln der Südsee anfangen. Die Ansichten sind sehr getheilt und der Kampf wird ein harter werden. Zu einer deutschen Straf-Kolonie sind die Inseln nicht geeignet, nur Schwarze können dort arbeiten; Viele fürchten auch schwere Handel mit den Engländern und Amerikanern. Desto entschiedener tritt der bekante Afrika-Reisende Gerhard Rohlfs in der Presse für Samoa ein und weist Deutschland auf das Beispiel der Engländer und Franzosen hin, die überall in der Welt, wo ein herrenloses Plätzchen ist, zugreifen.

— In den neuen Provinzen Preußens herrscht mancherlei Mißmuth. Den Hessen thut das neue Forstpolizeigesetz, das sie bekommen sollen, bitter weh, weil es gegen alles Herkommen und Auskommen läuft, das ganze Land ist ein stiller Seufzer; die Kasseler seufzen noch extra, daß sie zu dem Eisenbahndirectorium auch das neue Oberlandesgericht verlieren sollen; sie hören, daß es trotz seiner Jugend auf den Aussterbeetat gesetzt werden soll. In Nassau jammern die Städte Hadamar und Dillenburg, daß sie ihre Gymnasien verlieren sollen. Das Jucken der preussischen Fäde, von welcher Bismarck einst gesprochen, verspüren sie wohl und harren nun des Warmhaltens.

Italien.

Rom, 9. April. Seit Leo XIII. den Thron bestieg, wiederholt sich alljährlich gegen Ostern das Gerücht, der Papst werde wieder in der St. Peterskirche celebriren und die alten glanzvollen Feierlichkeiten der Charwoche und der Osterwoche von Neuem in's Leben rufen, wie dieselben vor 1870 begangen wurden. Dieses Gerücht hat sich nun auch dieses Jahr nicht bestätigt. Immerhin aber hat Leo XIII. just in der Osterwoche eine Neuerung in der Peterskirche vornehmen lassen, welche darauf hinweist, daß das periodisch wiederkehrende oben erwähnte Gerücht dennoch nicht ganz grundlos ist. Zum Oftertage überraschte der Papst die Römer mit der Wiederöffnung des rechten Seitenschiffes der Peterskirche, welches seit 1870 durchaus unzugänglich und von den übrigen Schiffen des großen Tempels durch hohe Mauern getrennt war, hinter denen auf amphitheatralischen Sitzen die Kirchenväter 1869–70 das vatikanische Konzil begannen, aber nicht

noch immer liebte. Seine wilde Eifersucht bot mir die trefflichste Gelegenheit dazu. — der Wein that das Uebrige. Ich trage heute noch einige Zeilen der unglücklichen Frau auf der Brust, welche sie, draußen in Schnee und Kälte des unwürdigen Gatten harrend, zu ihm hineinsandte, um ihn an das Lager des sterbenden Kindes zu rufen. Diese Bitte verachte der Trunkene mit schneidendem Hohne, ich entriß ihm das Papier, durchlas es und steckte es zu mir, indem ich dem Unwürdigen einen Schurken in's Gesicht warf. Was dann geschah — Sie wissen es. Ich entfloß — wohin? — zu ihr, der Gattin des durch mich Gemordeten! — und sie, die edle, anbetungswürdige Frau, deren Herz ich mit Füßen getreten, welche in mir den Mörder ihres Glückes und den des Vaters ihrer Kinder verabscheuen mußte, sie rettete mich und anstatt ihres Fluches gab sie mir den Trost mit auf meinen dunklen Weg: „Sühne an deinen Mitbrüdern, was du verbrochen, und ob deine Sünde blutroth ist, so wird sie doch schneeweiß werden!“ — Ich ging in jener Nacht einen furchtbaren Weg, ihr Trost geleitete mich durch Finsterniß und Gefahr. Bei Freunden erhielt ich weitere Hilfe, auf daß ich nach Hamburg gelangen und von da auf einem Schiffe nach der dänischen Insel St. Croix in Westindien, wo ein Onkel von mir lebte, entkommen konnte. So bin ich hier, aber das Gewissen läßt mir keine Ruhe. Ihr bleiches Bild, von Jammer und Noth entstellt, verfolgt mich im Wachen und Träumen. Ich

vollenden sollten. Von alledem ist jetzt keine Spur mehr vorhanden. Die Mauern sind gefallen, die Sitze sind verschwunden, die lange Zeit dem Publikum entzogen gewesenen Kunstschätze, welche hinter den Konzilswänden verborgen waren, sind jedem Fremden endlich wieder zugänglich geworden. Die Kirche selbst prangt von Neuem in ihrer ursprünglichen Größe, welche von den unschönen, zwischen den Niefenpfeilern der Basilika gezogenen Mauern sehr beeinträchtigt war. Die hohe Bedeutung dieser von Leo XIII. angeordneten Neuerung liegt aber nicht in der baulichen Wiederherstellung der Peterskirche, wie sie einst war, sondern in dem dadurch stillschweigend vom Papste ausgesprochenen Entschlusse, das vatikanische Konzil, welches bekanntlich nur vertagt und nicht geschlossen wurde, nicht wieder einzuberufen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 26. April.] Vorsitzender der Bürgermeister.

Anzeige des Kommando's der Freiwill. Feuerwehr, die Abhaltung der heutigen Vierteljahrsprobe betr. Beschluß: Der Probe anzuwohnen.

Zuschrift des Kirchengemeinderaths, die Uebernahme des Organistengehalts auf den Kirchenfond betr. Beschluß: Die desfalligen Zahlungen aus der Stadtkasse zu sistiren.

Baugesuche:

1) des Christof Fric (Scheuer), 2) des Wilhelm Schmidt (Mansarden), 3) des Leopold Veyerle (Mechan. Werkstätte), 4) des Andreas Schenkel (Mansarden). Beschluß: Die Gesuche an die Ortsbaukommission zu geben;

5) des Christof Kleiber (Veränderungen im vormaligen Schulhause). Beschluß: Das Gesuch Gr. Bezirksamt mit Antrag auf Genehmigung vorzulegen.

Bedürfniß des Feuerwehrcorps an Trommeln betr. Beschluß: Sechs Stück Trommeln bei Moritz in Berlin anzuschaffen.

Stadtrechner Friderich legt die Stadtrechnungen für das Jahr 1879 vor, welche durchgegangen werden. Beschluß: 1) Rechnungsbuch zu fertigen, womit Rathschreiber Siegrist betraut wird. 2) Die Rechnungen zur Einsicht öffentlich aufzulegen.

Auf Vorlage von Plan und Kostenüberschlag Bauveränderungen im vormaligen Pädagogiumsgebäude betr. Beschluß: Die Arbeiten zur Vergebung öffentlich auszuschreiben.

bin reich, mit irdischen Gütern überreich gesegnet. Ich lege diesem Schreiben eine Banknote bei und bitte Sie, verehrter Herr, die Wittve des Gemordeten heimlich damit zu unterstützen. Sie werden an jedem Sylvester eine gleiche Summe gegen Quittung von einem Hamburger Handelshause, dessen Adresse ich beifüge, erhalten. Ich vertraue Ihrer Klugheit und Rechtschaffenheit; aus meiner Hand würde sie nichts annehmen. Ich verharre mit Hochachtung

Ihr ergebener

Charles v. Torstedt.

„So,“ sagte der Doktor, als er den Brief zu Ende gelesen, „jetzt habe ich eine große Pflicht zu erfüllen, das bin ich meinem eigenen Gewissen schuldig.“

Er verschloß sorgfältig die Banknote, welche ein kleines Kapital repräsentirte, sowie die Adresse des Handelshauses und ging mit dem Briefe zum Ofen, worin ein lustiges Feuer prasselte. In wenigen Augenblicken war das Papier mit seinem gefährlichen Inhalt verzehrt.

Der Doktor sah einen Augenblick sinnend in's Feuer, dann ging es stille zu den Seinen, um an deren Weihnachtsfreude Theil zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Unter den Badegästen in Kissingen wird in diesem Sommer wieder der deutsche Kronprinz sein; seine Familie wird in derselben Zeit das benachbarte Voelket besuchen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Heimzahlung bezw. Convertirung des 4-prozentigen Badischen Eisenbahn-Anlehens von 1866 und des 4-prozentigen Eisenbahn-Anlehens der Stadtgemeinde Karlsruhe von 1876, nunmehr Staatsanlehen betreffend.

Nr. 4494. Wir machen die Gemeinderäthe des Amtsbezirks in ihrer Eigenschaft als Verwaltungsbehörden sowohl der Gemeinden, als auch der Stiftungen auf die in Nr. 44 dieses Blattes erschienene Bekanntmachung noch besonders aufmerksam.

Durlach den 23. April 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Wöschbach.

Liegenschaftsversteigerung.

I. Mittwoch den 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach den Schneider Johann Fuchs Eheleute von da die unten erwähnten Liegenschaften in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Anschlag erreicht wird.

Gemarkung Wöschbach.

7 Viertel 16 Ruthen badischen Maaßes Acker in 8 Parzellen, Anschlag 1700 Mk.

II. Nachricht hiedon den diesseits unbekanntem Erben der Luise Dehm, der Felix Hurst Wittwe und des Andreas Volk von Wöschbach, sowie den Hauptlehrer Josef Wächter Eheleuten, f. Z. in Salem, unter Hinweis auf §. 79 des badischen Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Durlach, 9. April 1880.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Donnerstag, 29. April,** Vormittags 9 Uhr,

das Graserträgniß an der Zufahrtsstraße beim Bahnhof, am Kissen-grabendamm, Salz- und Breitgasse, Altengrabendamm, Palmeien, Pfing-damm zwischen der Ober- und Mittel-mühle, sodann

Freitag, 30. April, Vormittags 9 Uhr,

das Graserträgniß des Storenackerweg, Pfingdamm aufwärts, Wein- und Giesbachdamm, erster u. zweiter Kutschweg und Heerdweg auf dem Plage selbst im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Zusammenkunft am 29. April am Bahnhofs, am 30. April an der Obermühle.

Durlach, 19. April 1880.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegriß.

Die Herstellung des ehemaligen Pädagogiumsgebäudes betr.

Die Stadtgemeinde Durlach ver-gibt am

Samstag, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffent-licher Steigerung folgende Arbeiten:

Maurerarbeit	Mk. 1005.18.
Zimmerarbeit	" 74.80.
Blechnarbeit	" 87.12.
Lücherarbeit	" 404.10.
Schreinerarbeit	" 555.31.
Schlosserarbeit	" 137.50.
Glasarbeit	" 119.16.
Tapezierarbeit	" 90.—.

Plan und Kostenüberschlag liegt auf dem Rathhaus auf.

Durlach, 26. April 1880.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.
Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Er-gebnisse des heutigen Marktverkehrs an Ge-treide und Hülsenfrüchte in Folgendem be-kannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittel- preis	
			pro M.	pro Sack.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	M	q.
Kernen, neuer	8,950	8,950	12	40
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, neuer	3,700	3,700	7	85
dto. alter	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—
Erbisen, geröstete,	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—
Einfuhr	12,650	12,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	12,650	—	—	—
Verkauft wurden	12,650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu 3 M. 50 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dintel) 2 M. 30 Pf., 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 St. Tannenholz 36 M., 4 St. Forst-holz 36 M.
Durlach, 24. April 1880.
Bürgermeisteramt.

Bauarbeiten - Vergebung.

Die Gemeinde Königsbach vergibt am

Montag den 3. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause folgende Ar-beiten an die Wenigstnehmenden:

Maurerarbeit	Mk. 520.
Steinhauerarbeit	" 62.
Zimmerarbeit	" 154.
Schlosserarbeit	" 95.
Glasarbeit	" 20.
Lücherarbeit	" 15.
Verschied. Arbeiten	" 70.

Summa Mk. 936.

Das Ganze kann auf Verlangen auch an einen einzelnen Unternehmer vergeben werden.

Königsbach, 24. April 1880.

Der Gemeinderath:

J. Wenß.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Verton Wtb. läßt am

Dienstag den 27. April,

Nachmittags 1/2 Uhr,

im Hause der Frau Hellriegel Wtb. in der Adlerstraße öffentlich ver-steigern, als:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und sonstige verschiedene Gegen-stände.

Alec, 1 Btl. ist zu verkaufen Pfanzvorstadt 53.

Bekanntmachung.

Nr. 51. Mit höherer Ermächtigung werden die Vermessungs-werke der Gemarkungen Auerbach, Wilferdingen und Wösch-bach fortgeführt, und hierzu folgende Tagfahrten anberaumt:

1. in das Rathhaus zu Auerbach auf

Montag, 10. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr;

2. in das Rathhaus zu Wilferdingen auf

Donnerstag, 20. Mai, Vormittags 8 1/2 Uhr;

3. in das Rathhaus zu Wöschbach auf

Mittwoch, 26. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer obiger Gemarkungen werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß über die Ver-änderungen im Grundbesitz in dem Rathhause der betreffenden Ge-meinde zur Einsicht aufgelegt ist, und daß Einwendungen gegen die beabsichtigten Nachträge entweder vor der Tagfahrt beim Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Ueber diejenigen Veränderungen, deren Constatirung nur durch Messungen auf dem Felde möglich ist, haben die Grundeigentümer nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 Hand-riße und Meßurkunden ausfertigen zu lassen und diese vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 22. April 1880.

Krieger, Bezirksgeometer.

Lehrbücher, Fabeln, Bibl. Geschichten, Katechismus, alle Arten von **Rechnen- und Gesangheften, Geographie** (Erd-beschreibung), **Naturlehre, Atlas** von 40 Pfennig an, **Karten** von 10 Pfennig, **Tabellen für den Aufzählungsunterricht:** a. über Maaß und Gewicht, b. Zahlen von 1 bis 100, c. Thierreich und Pflanzenreich, alle Arten **Schreib- und Rechenhefte, Prüfungs-schriften, Schulleistungscheine, Impressionen,** sowie alle existirenden und empfohlenen **Bücher und Lehrmittel** für die Hand des Lehrers, sowie des Schülers habe ich auf Lager und verkaufe im Kleinen und Großen.

S. Walz, Buchhandlung,

Hauptstraße, gegenüber dem Rathhaus, Durlach.

Rebpfähle & Bohnenstecken,

erste Qualität, empfiehlt

Johann Semmler, Zimmermeister.

Bauarbeiten - Vergebung.

Im Auftrage des evangelischen Kirchengemeinderaths der Gemeinde Königsbach wird am

Montag den 3. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause ver-schiedene Bauarbeiten an Kirche und Pfarrhaus an die Wenigst-nehmenden vergeben werden:

Maurerarbeit	Mk. 560.
Zimmerarbeit	" 78.
Steinhauerarbeit	" 100.
Pflastererarbeit	" 69.
Glasarbeit	" 350.

Kostenberechnung und Pläne können bis zum Tage der Steige-rung auf dem Rathhaus in Königs-bach eingesehen werden.

Königsbach, 24. April 1880.

A. A.

J. Wenß, Bürgermstr.

17 Meter Gartengeländer, noch ganz neu, sind billig zu ver-kaufen **Jägerstraße 27.**

Rappenstraße Nr. 9 ist eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 10.**

Der **zweite Stock,** bestehend aus 5 bis 6 Zimmern sammt Zu-gehör, ist auf den 23. Juli zu ver-miethen bei

Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Amalienstraße 5 ist eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zu-gehör, auf 23. Juli oder sogleich zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 10.**

Blumenvorstadt 11 ist wegen Wegzugs der untere Stock mit allen Bequemlichkeiten auf den 23. Juli zu vermieten.

Evangel. Jungfrauenverein

der **Gustav-Adolf-Stiftung**

in Durlach.

Mittwoch, 28. April, Nach-mittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höhern Mädterschule. Besprechung wegen der Bethheiligung an der diesjährigen Hauptversamm-lung, sowie wegen der diesjährigen Verloosung. Um zahlreiches Er-scheinen bittet

Der Vorstand.

Kinderwagen

empfehl't billigt

Louis Morlok.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein kräftiger, junger Mensch aus ordentlicher Familie, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Gustav Dennig, Bäckermeister,** Marienstraße 11.

Hauptstraße 39 ist im 2. Stock ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov sogleich zu vermieten.

Kellerstraße 13 ist eine Woh-nung im untern Stock auf Juli zu vermieten.

Hauptstraße 4 ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus zwei ineinandergelassenen Zimmern, Küche, und Speicher, auf 23. Juli zu ver-miethen.

Holzfohlen

empfehl't billigt

Louis Morlok.

Im „Badischen Hof“ ist eine aus 5 Zimmern bestehende Wohnung, welche nöthigenfalls noch vergrößert werden kann, sofort zu vermieten.

Zu Geschenken

empfehlen die Kölner Filiale der Springfielder Uhrenfabrik
Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24, Köln a. Rh.
 ihre anerkannt vorzüglichen und solid gearbeiteten Taschenuhren zu den nachfolgenden
 äußersten En gros Preisen:

Cylinder-Uhren	16löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sek.-Zeiger gravirter Deckel, bestes Silber, Crystall-Glas, Sek.-Zeiger doppelte silberne Deckel, a savonette, elegant gravirt	Mk. 9.50. 12.— 15.50.
Anker-Uhren	starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt goldener Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen 18car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzüglich regulirt, für Herren	" 18.— " 21.— " 29.50.
Remontoir-Uhren (am Bügel aufzuziehen und zu richten.)	Silber, flaches Glas, Sek.-Zeiger doppelte Deckel vom besten 16löth. Silber, reich ciselirt 18car. goldener Deckel, eleg. kleine Facon für Damen schwerer goldener Deckel, geschmackvoll ciselirt, für Herren eleganter Imperial Remontoir, doppelte goldene Deckel, a savonette, 21 rubis, vorzüglichstes Werk dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hocheleganter Ausstattung, auf's Sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detailisten nicht unter 200 Mk. verkauft wird)	" 16.50. " 22.— " 33.50. " 45.— " 68.— " 95.—

Bemerkungen.

1. Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
2. Für jede Uhr wird 3jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit bei Franco-Zusendung gratis ausgeführt.
3. Bei Nichtconvenienz wird jede Uhr entweder bereitwilligst umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückgezahlt.
4. Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmögliche Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
5. Bei Franco-Einsendung des Betrags (mittelfst Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franco-Versand bei guter Verpackung in Leder-Etui's.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an

Albert E. H. Matthiesen.

Köln a. Rh., Hohe Pforte 24.

Felder-Gyps

als Düngemittel der Landwirtschaft, stets vorrätzig, per 20 Liter 23 Pf., empfiehlt

Bäzner, Kunstmühle,
Bröhlingen bei Pforzheim.

Hausknecht,

ein ordentlicher, findet sogleich eine Stelle im

Gasthaus zum Bahnhof.

Tapeten,

das Neueste darin, empfiehlt zum Fabrikpreis

G. Geiger.

Kleie

in guter Qualität, per Zentner Mk. 4.60, bei Abnahme eines größeren Quantums billiger, empfiehlt Die Landesproduktionshandlung von

N. J. Gomburger,

Kronenstraße 50 in Karlsruhe.

Lehtverloffenen Sonntag ging auf der Straße von Durlach nach Weingarten ein goldenes **Armband** verloren.

Der redliche Finder wolle solches gegen sehr gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Juli ist das Haus

Adlerstraße Nr. 15

zu vermieten. Näheres bei Wolf Mai, Bruchsal, und Frau Fröhlich, Möbelhandlung hier.

Ein freundlich tapezirtes Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sofort oder später zu beziehen

Hauptstraße 56.

Wohnungsveränderung u. Geschäftsempfehlung.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Karl Korn, Hauptstraße 47, 3. Stock, dahier wohne, wo sich nunmehr auch mein Bureau befindet.

Ich empfehle mich bei dieser Gelegenheit zur Besorgung von Klagesachen aller Art unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Bedienung.

Durlach den 24. April 1880.

Hochachtungsvoll

Franz Oréans, Geschäftsagent.

Wichtig für Hausfrauen.

Johnsons englischer

Patent-Stärke-Glanz

zum Glanzbügeln gibt der Wäsche hellen, schönsten Glanz,

Johnsons Borax-Präparate

zum Steifbügeln und Warmstärken gibt der Wäsche elastische Steife und macht feinen, matten Glanz.

Zu haben in Paqueten à 20 und 25 Pfennig in der Niederlage bei

Ludwig Reizner.

Das Herrenkleider-Geschäft von K. Preiss Wth.

empfehlen in schönster Auswahl Anzüge, Jaquets, Säcken, Hosen mit und ohne Westen, Schützen-, Lüste- und Turntuch-Joppen, Kinder-Anzüge von den feinsten bis zu den geringsten, sehr starke Arbeitshosen, Knaben-Hosen und Jacken in jeder Größe. Auch ist eine neue Sendung **Buxkin** und **Sammgarn** eingetroffen und werden Anzüge nach Maß schnellstens angefertigt. Um geneigten Zuspruch bittet

K. Preiss Wth.

Englischer Fußboden-Öl-Lack,

bis jetzt unübertroffen, trocknet rasch mit schönem, haltbarem Glanze. Eines vorherigen Anstriches mit Öl bedarf es nicht. Preis per Pfund incl. Krug **Mk. 1.40.**

Alleiniger Verkauf für Durlach und Umgegend bei

Julius Loeffel.

[Durlach.] Neben allen Sorten **Kunstmehl** ist zu haben:

Kernengries,
 Weizenmehl,
 Futtermehl,
 Mele, feine,
 Hafer-Mele, gewöhnliche,
 Apfelschnitz, dünne,
 Zwetschgen,
 Macaroni,
 Eier-Nudeln,
 Gemüse-Nudeln,
 Erbsen, ganze u. gerissene,
 Reis, Linsen,
 Paniermehl,
 Haferkern,
 Hirsen, Eier und Butter
L. Seffelbacher
 am Markt.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per **Comptant**, auf Zeit und per **Prämie.**

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madrid** **Loosen**, Treffer und **Coupons** und sonstigen **notleidenden Effecten.**



Zur Beförderung der Auswanderer nach Nord- u. Süd-Amerika empfiehlt sich Der Bezirks-Agent **Hirsch Fried** in Jöhlingen.

Birnen-Most,

300 Liter, sind zu verkaufen bei **Mitglied Wth.** in Palmbach.

Dankagung.

[Durlach.] Allen Denjenigen, welche unsre liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Friederike Hoch Wth.** geb. Sauer

während ihrer langen Krankheit mit Besuche erfreuten, sowie Jenen, welche ihren Sarg mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Durlach, 26. April 1880.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befänstigt	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27

— 26. April.

Temperatur: + 6° R. Wind: N.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Anzüge.

Geboren:

24. April: Bertha Luise, Bat. Jakob Friedrich Marquardt, Eisenbahnbeamter.

24. " Ein todtgeborenes Mädchen, Bat. Friedrich Frohmüller, Glaser.

24. " Melanie Mathilde Julie, Bat. Magnus Schuler, Kaufmann.

Gestorben:

24. April: Karl Altfeld, Werkmeister, Ehemann, 53 Jahre alt.

25. " Anna Schellenberg, Rentnerin, ledig, 44 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Fuhs, Durlach.